



Presseinformation

Wien, am 1. Juli 2010

Sperrfrist: Freitag, 2. Juli 2010, 11:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2010-2011

Wirtschaft auf zögerlichem Expansionskurs

Seit Jahresmitte 2009 hat die Weltwirtschaft die große Rezession überwunden und entfaltet eine hohe Wachstumsdynamik. Die deutliche Erholung spiegelt sich insbesondere im Welthandel wider, der äußerst kräftig expandiert. Allerdings bestehen beträchtliche regionale Wachstumsunterschiede. Besonders dynamisch entwickeln sich die Wirtschaften in den Schwellenländern wie China, Indien und Brasilien. In den USA hat das BIP im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0.7 % zugelegt, nach 1.4 % im Schlussquartal des Vorjahres. Mit 1.2 % gegenüber dem Vorquartal wächst auch die Wirtschaft in Japan recht kräftig. Hingegen fällt die Wirtschaftsbelegung in Europa lediglich verhalten aus. Im ersten Quartal ist das BIP im Euroraum um 0.2 % gegenüber dem Vorquartal gestiegen. Die vorliegenden Frühindikatoren deuten für das zweite Quartal auf ein weiterhin dynamisches Wachstum der Weltwirtschaft hin. Die von den hohen Staatsschulden ausgelöste Vertrauenskrise belastet allerdings die Wirtschaften des Euroraums. Die Volatilität auf den Finanzmärkten hat sich erhöht, Aktienkurse sind zeitweise deutlich gesunken und der Euro hat an Wert verloren. Insgesamt gesehen, geht das Institut aber davon aus, dass die europäische Wirtschaft im restlichen Prognosezeitraum auf einen stabilen, wenn auch nicht besonders dynamischen, Wachstumspfad einschwenkt.

Laut den vorliegenden Daten der Quartalsrechnung hat die österreichische Wirtschaft im ersten Quartal stagniert (-0.1 % gegenüber dem Vorquartal). Gegenüber dem Vorjahresquartal stieg die Wirtschaftsleistung leicht (0.2 %). Während der private Konsum die Volkswirtschaft weiterhin stabilisiert, bleibt die Investitionstätigkeit rückläufig. Die Belegung der Exporte ist mit einem Wachstum von 3.6 % im ersten Quartal verhalten ausgefallen, allerdings zeigen die Daten für März bereits ein ausgeprägtes Anziehen der Exporte. Das Institut geht von einer deutlichen Beschleunigung der Wachstumsdynamik der österreichischen Wirtschaft im zweiten Quartal aus. Für den Jahresdurchschnitt 2010 erwartet das Institut ein Wachstum von 1.5 %. Für 2011 wird ein Wert von 1.9 % prognostiziert. Damit werden die Wachstumsaussichten der österreichischen Wirtschaft geringfügig optimistischer als noch in der März-Prognose eingeschätzt.

Dieser Prognose liegt folgendes internationales Konjunkturbild zugrunde. Die Industrieländer wachsen im Prognosezeitraum um 2.4 % bzw. 2.2 %. Die US-Wirtschaft expandiert heuer um 3 %, nächstes Jahr sollte das Wachstum 2.4 % betragen. Für den Euroraum wird 2010 ein Wachstum von 1.3 % erwartet, das sich 2011 auf 1.6 % beschleunigen sollte. Die deutsche Wirtschaft wächst dabei um 1.9 % bzw. 1.7 %. Nach 1.5 % in diesem Jahr wird 2011 ein Wirtschaftswachstum in Mittel- und Osteuropa von 2.8 % erwartet.

Die konjunkturellen Risiken haben sich in den letzten Monaten eher verstärkt und gehen insbesondere vom Finanzsektor aus. Eine Ausweitung der Vertrauenskrise würde die konjunkturelle Erholung gefährden. Die Wirtschaftspolitik steht vor der Aufgabe, den Konsolidierungskurs zeitgerecht einzuleiten. Auf Dauer ist die expansive Wirtschaftspolitik nicht finanzierbar. Allfällige durch die realwirtschaftliche Krise verursachte hohe Kreditausfälle könnten den Bankensektor belasten und die Finanzierungsbedingungen für private Haushalte und Unternehmen verschlechtern.

Der private Konsum stabilisiert die österreichische Wirtschaft weiterhin. Das Institut geht bei diesem Aggregat von einer Zunahme um 0.9 % bzw. 1.1 % im Prognosezeitraum aus. Die Prognose unterstellt ein Absinken der Sparquote um jeweils 0.2 Prozentpunkte in beiden Jahren.

Weiterhin ungünstig entwickelt sich laut Prognose die Investitionsgüternachfrage. In diesem Jahr wird kein Anziehen bei den Investitionen erwartet. Mehrere Faktoren reduzieren die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Hierbei ist insbesondere die niedrige Kapazitätsauslastung zu nennen, aber auch ungünstige Finanzierungsbedingungen sowie die weiterhin bestehenden Unsicherheiten über die Wirtschaftsentwicklung. Nach dem kräftigen Einbruch im Vorjahr (-10.6 %) dürften die Ausrüstungsinvestitionen auch heuer noch leicht schrumpfen (-1.5 %). Auch beim Bau wird keine Belebung erwartet (-1 %). Die gesamten Bruttoinvestitionen gehen somit um 0.8 % zurück. Erst im nächsten Jahr ist wieder mit einer steigenden Investitionstätigkeit zu rechnen. Laut Prognose legen die Bruttoinvestitionen um 1.7 % zu. Dieses Wachstum wird von den Ausrüstungen (3 %) getragen, die Bauinvestitionen stagnieren hingegen.

Die anziehende globale Nachfrage und die verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der Abwertung des Euro führen zu einer deutlichen Belebung in der Außenwirtschaft. Nach dem kräftigen Einbruch der realen Warenexporte laut VGR im Vorjahr (-17.8 %), erwartet das Institut für dieses Jahr ein Wachstum von 7.3 %. Dabei profitiert die österreichische Exportwirtschaft von der starken Handelsverflechtung mit Deutschland. Für die Exporte im weiteren Sinn laut VGR wird eine Ausweitung um 5.7 % erwartet. Im Vergleich dazu wachsen die Güterimporte laut Prognose um 4.7 %, die Importe im weiteren Sinn laut VGR um 4.2 %. Im nächsten Jahr beträgt das Exportwachstum bei den Waren 6.8 %, die Exporte im weiteren Sinn laut VGR legen um 6 % zu. Aufgrund der Belebung der Inlandsnachfrage zieht auch die Importtätigkeit etwas an (Waren 5.1 %, Importe im weiteren Sinn laut VGR 4.8 %). Damit trägt die Außenwirtschaft wesentlich zur Konjunkturerholung bei.

Wegen der Preiserhöhungen im Energiebereich stieg die Inflationsrate in den letzten Monaten spürbar. Die Abwertung des Euro wirkt ebenfalls preistreibend. Aufgrund der verhaltenen Konjunktorentwicklung sind aber die Preisüberwälzungsspielräume für die Unternehmen eher gering. Gegeben die Daten für das erste Halbjahr, hebt das Institut seine Inflationsprognose für den Jahresdurchschnitt 2010 auf 1.7 % an. Für 2011 wird eine Inflationsrate von 1.8 % erwartet.

Die Arbeitsmarktlage entwickelt sich seit einigen Monaten besser als erwartet. Die Unternehmen fragen wieder zusätzliche Beschäftigte nach und die Arbeitslosenzahlen steigen nicht weiter. Nunmehr geht das Institut davon aus, dass die Zahl der Aktiv-Beschäftigten im Prognosezeitraum um 0.5 % bzw. 0.7 % zulegen wird. Die Arbeitslosenquote verharrt in beiden Jahren mit 7.2 % auf dem Wert des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition wird 5 % betragen.

Die Budgetentwicklung im Prognosezeitraum wird von den Folgen der Rezession dominiert. In diesem Jahr erwartet das Institut ein Ansteigen der Defizitquote von 3.4 % auf 4.5 % des BIP. Für nächstes Jahr wird ein Wert von 4 % unterstellt. Für die Prognose wird dabei ein Konsolidierungsvolumen von 0.75 % des BIP angenommen. Aus Sicht des Instituts sind die Budgetkonsolidierungsmaßnahmen im Jahr 2011 unbedingt notwendig. Eine Nichteinhaltung der Defizitziele des Stabilitätspakts könnte auf den Finanzmärkten zu höheren Risikoaufschlägen führen und damit die Konjunktur belasten. In mittelfristiger Sicht ist ein über den Konjunkturzyklus ausgeglichener Haushalt anzustreben. Dies erfordert aber eine nachhaltige Dämpfung der Ausgabendynamik sowie die Ausschöpfung aller Effizienzpotenziale im öffentlichen Sektor.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2009	2010	2011
Bruttoinlandsprodukt, real	-3.5	1.5	1.9
Privater Konsum, real	0.4	0.9	1.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	-11.2	-0.8	1.7
Ausrüstungsinvestitionen, real	-10.6	-1.5	3.0
Bauinvestitionen, real	-6.0	-1.0	0.0
Inlandsnachfrage, real	-2.2	0.7	1.0
Exporte i.w.S., real	-15.8	5.7	6.0
Waren, real (laut VGR)	-17.8	7.3	6.8
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-7.4	-1.5	1.0
Importe i.w.S., real	-14.9	4.2	4.8
Waren, real (laut VGR)	-16.1	4.7	5.1
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-3.1	-1.5	1.0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	-1.4	0.5	0.7
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	7.2	7.2	7.2
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	4.8	5.0	5.0
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.8	1.1	2.0
Preisindex des BIP	1.8	1.3	1.4
Verbraucherpreisindex	0.5	1.7	1.8
3-Monats-Euribor ^{*)}	1.2	0.8	1.2
10-Jahres-BM-Rendite öst.Staatsanleihen ^{*)}	3.9	3.4	3.9

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2007	2008	2009	2010	2011
Welthandel	7.1	2.1	-12.7	13.0	7.0
BIP, real					
Deutschland	2.5	1.3	-4.9	1.9	1.7
Italien	1.5	-1.3	-5.0	0.8	1.0
Frankreich	2.4	0.2	-2.6	1.7	1.7
Vereinigtes Königreich	2.6	0.5	-4.9	1.3	1.8
Schweiz	3.6	1.8	-1.5	1.8	2.0
USA	2.1	0.4	-2.4	3.0	2.4
Japan	2.4	-1.2	-5.2	3.2	1.7
China	13.0	9.0	8.6	10.5	8.5
Polen	6.8	5.0	1.7	2.7	3.0
Slowakei	10.6	6.2	-4.7	3.5	3.5
Tschechien	6.1	2.5	-4.1	1.5	2.5
Ungarn	1.0	0.6	-6.3	-0.5	3.0
Slowenien	6.8	3.5	-7.8	1.0	1.5
Bulgarien	6.2	6.0	-5.0	-0.5	2.7
Rumänien	6.3	7.3	-7.1	0.0	2.5
Kroatien	5.5	2.4	-5.8	0.0	2.2
Russland	8.1	5.6	-7.9	5.0	5.0
Euroraum	2.8	0.6	-4.1	1.3	1.6
NMS-12	6.2	3.9	-3.1	1.5	2.8
EU-27	2.9	0.7	-4.2	1.3	1.7
OECD	2.8	0.5	-3.3	2.4	2.2
Österreichische Exportmärkte	7.1	3.3	-11.4	7.5	5.5
USD/EUR Wechselkurs ^{*)}	1.37	1.47	1.39	1.26	1.22
Rohölpreise ^{*)**)}	71.1	97.5	61.7	80.0	85.0

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) absolute Werte

***) USD/barrel